

# Conspectus Nummorum Germaniae Medii Aevi (CNG)

Kommentierter Typenkatalog der deutschen Münzen des Mittelalters –  
von den Anfängen bis zur Ausbildung der regionalen Pfennigmünze, von 880 bis um 1140

Teil 6: Oberlothringen (5) – Das Erzbistum Trier (Fortsetzung Trier, Koblenz)

*Albero von Montreuil (1131–1152)*

- 17.37 Brustbild des Erzbischofs nach links, davor Krummstab. ADEL+O ARCIEP u. ä. – Brustbild des Heiligen Petrus mit geschulterten Schlüsseln und segnender Linken ähnlich wie vor. PAX PETRVS.  
0,87 g (14 Ex.). 9/10 Stempel.  
Dbg. 490; Weiller 123.  
17.37.1 Vs. ALBCRO ARCH. – Petrus mit geschulterten Schlüsseln und Buch in der Linken. PE-TRVS.  
0,73 g (13 Ex.). 10/11 Stempel.  
Dbg. –; Fund Thailen 1–11; Weiller 124.  
17.37.2 Vs. Kreuzstab statt Krummstab. – Rs. wie 17.37.1.  
0,85 g (Berlin).  
Dbg. –; Weiller 125.  
17.37 ist eine Wiederaufnahme des Typs 17.34 Erzbischof Brunos.
- 17.38 Brustbild des Erzbischofs von vorn mit Krummstab und segnender Linken. ADELBERO ARCI – Schriftband mit PETR. Außen undeutbare Umschrift. Verballhornung aus Civitas Treverorum?  
0,87 g (26 Ex.). 13/15 Stempel.  
Dbg. 492; Weiller 126.  
17.38.1 Brustbild nach links.  
0,96 g (Stuttgart).  
Dbg. –; Braun von Stumm 1924, S. 115, Taf. 289, 5; Weiller 97.  
17.38.1 wird von Braun von Stumm und Weiller unter Ebf. Bruno eingeordnet. Die Vorderseite erlaubt keine Lesung des Bischofsnamens, von der Rückseite her ehler zu Albero gehörig.
- 17.39 Brustbild des Erzbischofs nach links, davor Krummstab. ALBERO ARCH. – Zwei Hände mit Schlüssel-paar, dessen Bärte die Buchstaben I und C in der Legende bilden. CLAVES PETRI.  
0,84 g (52 Ex.). 7/8 Stempel.  
Dbg. 1882; Weiller 127.  
*Obol:* 0,53 g (Stuttgart).  
Dbg. 1883; Weiller 128.  
17.39.1 Brustbild nach rechts. – Hand mit zwei Schlüsseln. PETRVS (TR)EV.  
0,54 g (Einzelfund Trier).  
Weiller, S. 572, 165.
- 17.40 Brustbild des Erzbischofs nach links, davor Krummstab. AELXO AR. – Geistliches Brustbild von vorn (Petrus?), links und rechts Stern. Keine Umschrift.  
0,77 g (16 Ex.). 11/11 Stempel.  
Weiller 129.  
*Obol:* 0,30 g (Berlin), 0,34 g (Einzelfund Trier).  
Dbg. 491; Weiller 130.

III. Benediktinerabtei St. Eucharius

Ein Münzrecht für die Abtei St. Eucharius (St. Matthias) ist nicht überliefert. Die der Abtei zugeschriebenen Münzen zeigen Bild und Namen des heiligen Eucharius, des ersten Bischofs von Trier, der um die Mitte des 3. Jahrhunderts amtierte.

*Anonym, etwa 1045/50–1055/60*

- 17.41 Geistliches Brustbild von vorn, links Krummstab. S EVCHARIVS (auch rückläufig). – Zwei rechte Hände halten zwei Schlüssel, deren Bärte die Buchstaben TE (Ligatur) und R in der Umschrift +S PETRVS bilden.  
1,05 g (191 Ex.). 46/64 Stempel.  
Dbg. 493, 493a (rückläufige Vs.); DMG 355; Weiller 55.  
*Nachschläge:* Weiller 206, 208 (2 Ex., 2/2 Stempel).

Die Emission ist nach den Nummern 17.14 und 17.15 (Ebf. Poppo) der dritthäufigste Trierer Münztyp. Die Zuteilung an die Abtei St. Eucharius geht auf Koehne 1850, S. 61, zurück. Dannenberg hat darin eine anonyme Trierer Bischofsprägung gesehen; Weiller hat die Zuweisung an die Abtei bekräftigt, ohne dafür neue Argumente anzuführen.

Münzrechte von Trierer Abteien sind durch Privilegien für St. Maximin in Wasserbillig und St. Irminen in Kreuznach, beide aus dem Jahr 1000, belegt (D. O. III. 364 und 367, Wortlaut bei Weiller, S. 97–98), so daß ein ähnliches Privileg für St. Eucharius durchaus vorstellbar ist (vgl. auch Koblenz).

Erstaunlich an der Eucharius-Emission ist ihr Umfang bei einer vergleichsweise kurzen Laufzeit, so daß die Bischofsprägung in diesem Zeitraum davon völlig in den Schatten gestellt wird. Weiller datiert mit „letzte Jahre der Amtszeit des Erzbischofs Poppo bis erste Jahre der Amtszeit des Erzbischofs Eberhard = letzte Jahre der Amtszeit des Abtes Bertulf I. (1023–1048) bis erste Jahre der Amtszeit des Abtes Reginard (1048–1061)“ (Weiller, S. 329). In den Funden erscheint die Emission zuerst mit tpq. 1047/1050 (schwedische Funde von Garde III, Blacksta; Garde II, Uggarda; Weiller, S. 339; Gert Hatz 1974, Nr. 264, 270, 272, 277). Ihr Beginn steht damit im Zusammenhang mit der schon angesprochenen Umstrukturierung der Trierer Münzprägung unter Ebf. Poppo. Mehr als höchstens 10 Jahre wird man für die stilistisch sehr einheitliche Emission kaum veranschlagen können.

Angesichts der eher schwachen Materialüberlieferung für die 19 Jahre des Pontifikats Ebf. Eberhards (siehe oben) wäre auch die These einer anonymen Bischofsprägung für die Eucharius-Pfennige erwägenswert. Sie müßten dann

zwischen die Typen 17.18 (Weiller 56) und 17.19 (Weiller 57) eingeschoben werden, wozu der Wechsel des Rückseitenbildes vom Himmelsschlüsseltyp mit einer Hand Ebf. Poppos (17.17) zum Schlüsseltyp mit zwei Händen unter Udo (17.22) gut passen würde. Die Datierung wäre dabei auf ca. 1050–55/60 zu setzen.

Erwähnenswert ist, daß die Eucharius-Pfennige besonders zahlreich in den sonst an Trierer Münzen nicht so auffallend reichen russischen Funden vorkommen. Von den 232 bei Weiller notierten Exemplaren haben 165 russische Fundprovenienzen bzw. liegen in St. Petersburg. Allein 115 Stücke stammen aus dem großen Schatz von Vichmjaz 1934 bei St. Petersburg. Dagegen kommen in allen schwedischen Funden zusammen nur 30 Eucharius-Pfennige vor.<sup>1</sup>

#### IV. Herzogliche und pfalzgräfliche Parallelgepräge zu den Münzen Kaiser Heinrichs V. und Ebf. Brunos

Anzuschließen sind zwei Typen, die in den Trierer Zusammenhang gehören, auch wenn sie nicht unbedingt in Trier selbst geprägt worden sein müssen.

##### *Hg. Dietrich von Oberlothringen (1070–1115)*

- 17.42 Geistliches Brustbild nach links, davor Krummstab. +TEODERICVS DVX. – Engelbrustbild von vorn wie 17.11 und 17.32. (TREVERIS, unleserlich). 0,86 g (4 Ex.). 1/1 Stempel. Dbg. –; DMG 233; Fund Bébange: Suhle 13a; Tourneur 1; Buchenau 1924, S. 119; Weiller 234.

Die Münze ist durch die Umschrift eindeutig für Herzog Dietrich von Oberlothringen ausgewiesen, der Typ entspricht bildlich den Trierer Münzen Ebf. Brunos (17.32) und König Heinrichs V. (17.11). Ob die Prägung in Trier zu lokalisieren ist, hängt davon ab, ob man in der Münze einen Beischlag sieht oder eine Auftragsprägung bzw. Unionsmünze im Sinne einvernehmlichen Handelns von König, Erzbischof und Herzog. Bisher ist nur die Beischlag-Theorie vertreten und als Münzstätte Sierck oder Saint-Dié vorgeschlagen worden. Weiller führt den Typ unter seiner Rubrik Beischläge und Nachahmungen auf und entscheidet sich als Münzstätte für Sierck (mit Fragezeichen). Mir scheint eine in der Trierer Münzstätte selbst ausgeführte Auftragsprägung nicht unwahrscheinlich. Buchenau nimmt an, daß die Stempel in Trier geschnitten wurden, nach Weiller zeigen sie eine andere Machart.

##### *Anonyme pfalzgräfliche Prägung, um 1120/25*

- 17.43 Behelmtes Brustbild nach links, davor Kreuzstab. PALATINI COMES. – Brustbild des Heiligen Petrus mit geschulterten Schlüsseln und segnender Linken. PAX PETRVS. 0,97 g (2 Ex., Stockholm). 2/2 Stempel. Dbg. –; DMG 315; Hatz 1962, S. 251–256, Nr. 1; Hatz, Fund Burge (im Druck) 9:9; Weiller 119.

Der Typ, dessen Rückseite den Trierer Prägungen Heinrichs V. (17.13) und Brunos (17.34) entspricht, nennt keinen Münzherrn, sondern nur einen Amtsinhaber, den Pfalzgrafen (*comes palatinus*). Gert Hatz hat in seiner Erstpublikation die Münze dem Pfalzgrafen Siegfried (1099–1113) zugewiesen und die Prägezeit aus historischen und numismatischen Gründen auf 1111/12 eingeengt. Dies scheint angesichts des erst am Ende der Regierung Ebf. Brunos ein-

geführten Rückseitentyps eine zu frühe Datierung zu sein, es sei denn, man nimmt den Pfalzgrafen als Schöpfer, Ebf. Bruno als einen späten Nachahmer des Pax Petrus-Typs an. Das ist aber sehr unwahrscheinlich. Weiller hat daher den Sohn Siegfrieds, Wilhelm von Laach-Ballenstedt, als Münzherrn in Erwägung gezogen, der nach 1124 als Trierer Hochstiftsvogt erscheint und von Kaiser Heinrich V. als Pfalzgraf titulierte wird.

Weiller hat die pfalzgräfliche Prägung im Gegensatz zum herzoglichen Münztyp unter die genuinen Trierer Typen eingereiht, aber mit „Münzstätte?“ apostrophiert. Auch hier scheint mir Auftrags- bzw. Unionsprägung in Trier wie beim vorigen Typ wahrscheinlich. Die von Hatz angedeutete Möglichkeit einer Stempelkopplung mit bischöflichen Rückseitenstempeln hat sich nach Weiller nicht bestätigt.

Der Typ ist bisher nur in den beiden gotländischen Funden von Burge (tpq. 1143, 2 Ex.) und Grausne aufgetreten. Der Fundplatz Grausne hat insgesamt acht Silberschätze ergeben, die vermutlich zu ursprünglich drei Depots gehören. Grausne II, das Depot, das die pfalzgräfliche Münze enthielt, besteht wiederum aus drei Teilen und ist nach Gert Hatz spätestens Ende des 11. Jhs. verborgen (G. Hatz 1962, S. 255, bei G. Hatz 1974, Nr. 282, sogar tpq. 1051!). Das wirft neue Probleme auf.

## 18. Koblenz

*Münzherr:* Erzbischof von Trier  
Stift St. Kastor  
König

Koblenz – der lateinische Name *apud Confluentes* drückt die Lage der Stadt am Zusammenfluß von Rhein und Mosel aus – war eine vermutlich unter Kaiser Tiberius (14–37 n. Chr.) errichtete, seit dem 3. Jh. ummauerte römische Militärsiedlung, die im 5. Jh. aufgegeben wurde. An gleicher Stelle entstand ein merowingischer Königshof. Kirchlich gehörte Koblenz seit fränkischer Zeit zu Trier, die das Stadtbild beherrschende St. Kastor-Kirche wurde 863 geweiht.

Im Jahre 1018 übertrug Kaiser Heinrich II. an Erzbischof Poppo von Trier (1016–47) den Königshof zu Koblenz mit dem Zoll und der Münze (D. H. II. 397; Weiller, S. 93). Im Gegensatz zu Trier sind die Koblenzer Münzen Poppos noch mit Kaisernamen ausgegeben und beginnen erst in der Kaiserzeit Konrads II. ab 1027 (18.1–2). Von allen folgenden Erzbischöfen bis zu Dietrich II. (1212–42) sind Koblenzer Münzen bekannt, so daß sich der Eindruck einer relativ kontinuierlichen Prägung ergibt, die freilich im Umfang weit hinter der Trierer Metropole zurücksteht. Viele Koblenzer Typen sind Unica. Nur unter Ebf. Bruno scheint zeitweise stärker geprägt worden zu sein (18.8).

Anders als beispielsweise in Metz sind die Münzen aus der Filiale Koblenz keine Typenableger der Metropole Trier. Kennzeichnend für Koblenz ist das Architekturbild der Rückseite, in dem man wohl nicht zu Unrecht die Wiedergabe der Kastorkirche gesehen hat. Zumindest für die beiden ersten rein bischöflichen Typen (18.3–4) dürfte das zutreffen. Durch Wellen unter der Kirche wird vermutlich die Lage der Stadt am Zusammenfluß von Mosel und Rhein ausgedrückt, so daß das Bild gewissermaßen den Stadtnamen *apud Confluentes* illustriert. In den Münzumschriften erscheint Koblenz als *Confluentia*, *Conilventa* u. ä. Auf den späteren Typen (18. 5–8) geht die standardisierte Architekturdarstellung vor allem auf Kölner, aber auch Mainzer (18.5.1) und erstaunlicherweise Münsteraner Vorbilder (18.5.3 und 6.3)

<sup>1</sup> Freundliche Mitteilung von Prof. Dr. Kenneth Jonsson, Stockholm.

zurück. Dagegen haben direkt aus Trier entlehnte Vorbilder eine vergleichsweise geringe Rolle gespielt (18.7, Vs.). Es ist überhaupt bemerkenswert, wie sich Koblenzer und Trierer Münzen stilistisch unterscheiden. Offenbar haben Trierer Stempelschneider fast nie für die Koblenzer Filiale gearbeitet, wie man vielleicht voraussetzen würde. Koblenz befolgt die rheinische Fabrik und erreicht das hohe Niveau des Trierer Stempelschnitts nicht.

Das Koblenzer Stift St. Florin erhielt 1016 durch Heinrich II. das Markt-, Zoll- und Münzrecht zu Gillenfeld (D. H. II., 352; Text auch bei Weiller 1988, S. 98). Münzen sind nicht bekannt. Hingegen liegen sie für das Stift St. Kastor vor (18.10), für das kein Münzprivileg überliefert ist.

Außer den Münzen der Trierer Erzbischöfe und des Kastorstifts begegnet eine singuläre Emission König Heinrichs V. (18.11), die um so auffälliger ist, als sonstige Zeugnisse königlicher Münztätigkeit in Koblenz fehlen. Gert Hatz hat darin einen Beweis gesehen, „daß den Königen für die Dauer ihrer Anwesenheit in einer Münzstätte, deren Präge-recht vergeben war, eben dieses Recht, und nicht nur der Erlaß des Schlagschatzes o. ä. wieder zustand“ (Hatz 1962, S. 260), und die Prägung mit Aufenthalt Heinrichs V. in Koblenz 1105/06 in Zusammenhang gebracht. Dagegen erscheint nach Ansicht Suhles in dieser Zeit der König nur noch ehrenhalber bzw. aus früherer Tradition auf den Münzen (Suhle 1964, S. 286). Weiller (1988) hat sich zu diesen Fragen nicht geäußert. Zweifellos dürften besondere Gründe für eine Prägung Heinrichs V. vorgelegen haben, die vermutlich über einen einzelnen persönlichen Aufenthalt hinausreichen und im Zusammenhang mit der gleichzeitigen Trierer Prägung Heinrichs V. zu sehen sind (17.11–13).

Wie Trier ist jetzt auch Koblenz durch Weiller 1988 vorbildlich bearbeitet, nachdem die bei Dannenberg noch sehr kleine Reihe schon vorher mehrfach Bereicherung vor allem durch Gert Hatz erfahren hatte.

*Lit.:* Hauptwerk: Weiller 1988; weiteres Dannenberg I, S. 184 bis 185; Bohl 1823, 1837, 1847; Joseph 1914a; Braun von Stumm 1931; Salmo 1948, S. 190; Koch 1954; Michel 1954/55; G. Hatz 1959, S. 36–38; 1962, S. 256–262.

## I. Erzbischöfe von Trier

### *Poppo von Babenberg (1016–1047)*

- 18.1 (1027–39) Gekröntes Brustbild. +CHVONRADVS IMP. – Kreuz, in den Winkeln P-A-X-V. Äußere Umschrift +POPPO ARCHIEPS. 1,27 g (13 Ex.). 1/1 Stempel. Dbg. 467; DMG 343; Weiller 47.

Dannenberg und Weiller ordnen diesen Typ unter Trier ein, lassen aber auch die Entstehung in Koblenz offen. Der Stil ist rheinisch und weicht deutlich von den Trierer Emissionen Poppo ab, so daß eine andere, rheinische Münzstätte vorzusetzen ist. Dafür bietet sich Koblenz an. Die Bildkomposition und vor allem das Brustbild des Kaisers steht den Duisburger Münzen Konrads II. sehr nahe. Die Verlegung nach Koblenz behebt auch die Datierungskalamität bei Weiller, der diesen Typ mit einem zeitlichen Ansatz von 1027/28 vor die umfangreichen und stilistisch völlig andersartigen Typen 17.14 (Weiller 48) und 17.15 (Weiller 49) gequetscht hat. Während die Koblenzer Münze noch den Namen des Kaisers Konrad II. führt, ist in Trier im gleichen Zeitraum bereits ohne den Namen des Königs/Kaisers und nur noch mit Bischofsnamen gemünzt worden.

- 18.2 (1027–39) Brustbild nach rechts. +PO[OPPO AR-C]HI[EPS]. – Kreuz mit Lilien? in den Winkeln. +C[ON]RADV IMP. 1,33 g (Stockholm, Fund Glammunds). Dbg. –; Weiller 1997 (Nachtrag), 47A; Landgren 1997, S. 10, 4.

Das einzige, im Fund von Glammunds 1987 aufgetretene Exemplar ist sehr schlecht erhalten und erlaubt keine sichere Identifizierung von Bild und Umschriften (Original lag mir nicht vor; Deutung nach Foto). Weiller sieht auf der Vorderseite das Kaiserbild. Die erkennbaren Reste passen aber besser zu einem geistlichen Brustbild. Daß die Umschrift auf Poppo lautet, ist zwar nicht sicher, aber doch sehr wahrscheinlich. Die Rückseite deutet Weiller als „Geometrisches Muster in der Gestalt eines rosettenförmigen Kirchenfensters“. Sie erinnert sehr stark (insbesondere in der bei Landgren gegebenen Zeichnung) an eine Rückseite, die mit Kölner Münzen und der außerordentlich interessanten MINTEONA-Münzgruppe verbunden ist. Diese Gruppe ist von Ilisch 1991 genauer untersucht und in den Kontext der Duisburger Prägung eingeordnet worden. Der fragliche Stempel hat abwechselnd eine Lilie und eine „gefüllte Scheibe“ in den Kreuzwinkeln (DMG 97; Ilisch 1991, 1–8; Dbg. 360, 364, 1195, 1256, 1523, 1881; Hävernack 272–274, 276).

Daß dieser Typ nur nach Koblenz, nicht nach Trier, gehören kann, erweist sich aus Bild und Stil (siehe oben).

Zwei im Fund von Vichmjaz 1934 vorgekommene und im Kabinett St. Petersburg liegende Pfennige zeigen ein gekröntes Brustbild nach rechts und auf der Rückseite das Trierer Bild der Hand mit den zwei Schlüsseln. Leider sind die Umschriften nicht lesbar, so daß sich die Vermutung auf Konrad II. und Koblenz (oder Trier?) vorerst nicht bestätigen läßt.

- 1,11 g und 0,67 g (ausgebrochen). Potin 1988, S. 152, Nr. 1 (Trier, Konrad II.); Weiller 207 (als Nachprägung der Eucharis-Pfennige, mit Datierung „nach etwa 1045“).

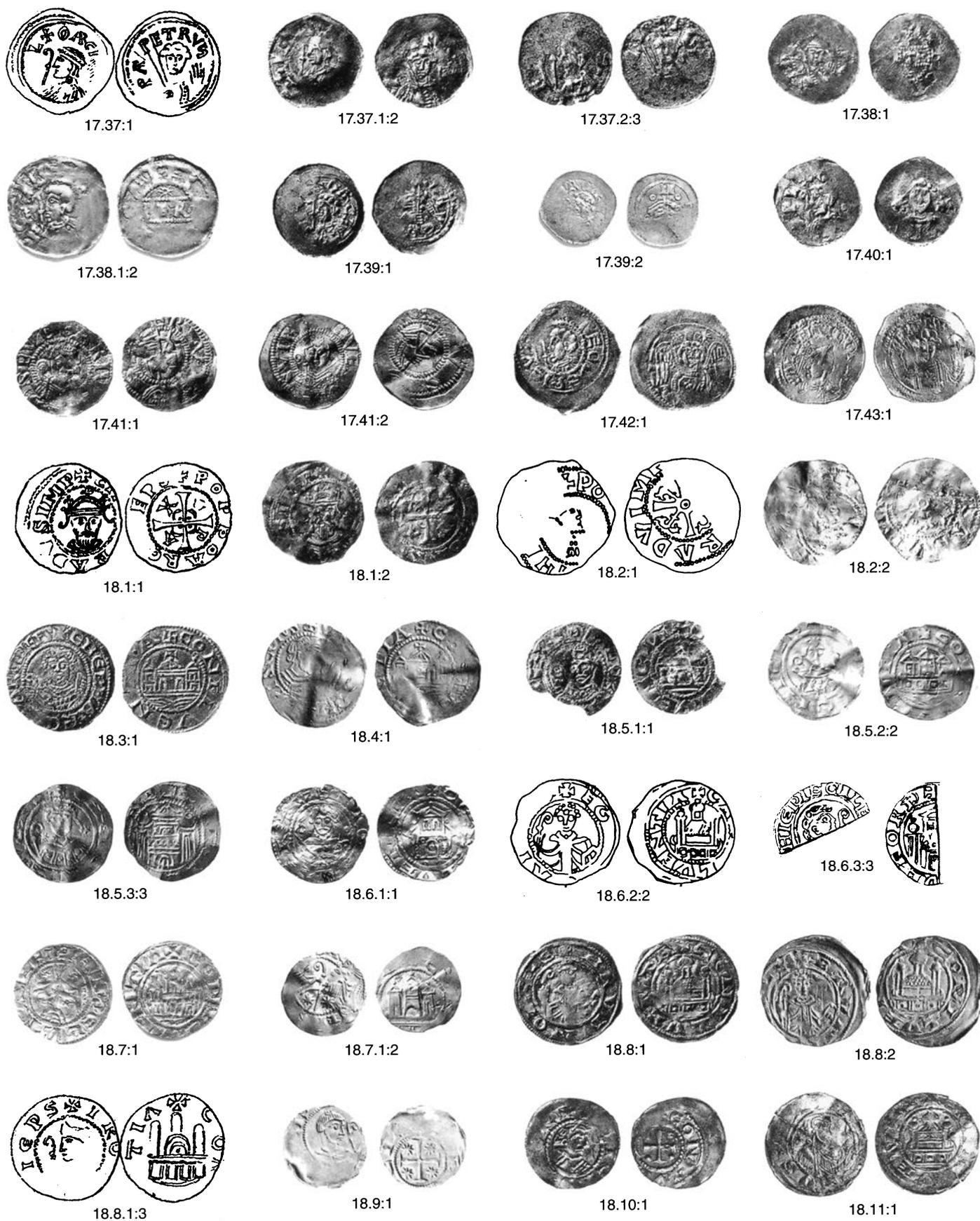
### *Eberhard (1047–1066)*

- 18.3 Brustbild des Erzbischofs von vorn mit Krummstab und Buch. +EBERHARDVS ARCHIEPS. – Kirchengebäude aus Mittelbau mit Kuppel und zwei seitlichen Türmen, darunter Wellen. +CONFLVENTIA. 1,02 g (2 Ex., Berlin, Stockholm). Dbg. 455; DMG 352; Hatz 1962, A; Weiller 61.

Daß mit dem Gebäude der Rückseite die Kirche St. Kastor und mit den Wellen der Zusammenfluß von Mosel und Rhein gemeint ist, wie seit Bohl 1823 immer wieder geschrieben wird, ist sicher keine abwegige Deutung.

### *Udo von Nellenburg (1066–1078)*

- 18.4 Brustbild des Erzbischofs nach rechts, davor Krummstab. +VD(O AR)CHIEPISCOPVS. – Kirchengebäude aus Mittelbau mit Kuppel und zwei seitlichen Türmen, darunter Wellen. +CONFLVENTIA. 0,95 g (Stockholm). Dbg. –; Hatz 1962, 2 und B; Weiller 66. Bisher nur in einem Exemplar aus dem schwedischen Fund von Gannarve 1924 auf Gotland bekannt (tpq. 1120). Die Rückseitendarstellung entspricht ganz dem vorigen Typ, der Stempelschnitt ist noch zierlicher.



Tafel 13: Trier (17.37–40 Ebf. Albero, 17.41 Abtei St. Eucharius, 17.42 Hg. Dietrich von Oberlothringen, 17.43 Anonym pfalzgräfllich) – Koblenz (18.1–9 Erzbischöfe von Trier, 18.10 Stift St. Kastor, 18.11 Heinrich V.)

- 18.5 Brustbild des Erzbischofs mit Krummstab von vorn. VDO ARCHIEPS (u. ä.). – Gebäudedarstellung. 0,79 g (6 Ex.). 5/6 Stempel.  
18.5.1 Zweisäuliges Kirchengebäude mit Portal nach Mainzer Vorbild. +CONFLVENCIA. 3 Ex. (Stockholm, Berlin). Dbg. 456; Hatz 1962, C; Weiller 67.  
18.5.2 Dreitürmiges Gebäude. +CONFLVENTIA (u. ä.). 4 Ex. (Stockholm, Uppsala; alle Ex. aus schwedischen Funden). Hatz 1962, 3 und D; Weiller 68–69, 71.  
18.5.3 Gebäude der Mimigardeford-Typen von Münster. 1 Ex. (Stockholm, Fund Burge). Hatz (im Druck) 11:1; Weiller 70.

#### *Egilbert von Ortenburg (1079–1101)*

- 18.6 Brustbild des Erzbischofs mit Krummstab und Buch von vorn. – Gebäudedarstellung.  
18.6.1 Vs. EIGELBERTVS. – Kirchengebäude mit zwei Fenstern und Tor. +CONFLVENCIA. 0,81 g (Tallinn, Fund Kohtla-Käva). Soerd 1965, 188; Weiller 84.  
18.6.2 Vs. Dreitürmiges Gebäude nach Kölner Vorbild. CONILVENTA. 0,88 g (6 Ex.). 4/6 Stempel. Dbg. –; Salmo 40:1; Hatz 1962, H; Weiller 93.  
18.6.3 Vs. Brustbild nach rechts. – Gebäude der Mimigardeford-Pfennige aus Münster. St. Petersburg (Hälfte, Fund Spanko/Spankovo). Bauer 1926, Taf. V, 201; Weiller 83.  
Ob 18.6.3 unter Egilbert richtig einrangiert ist, bleibt fraglich. Die Vs. mit Brustbild nach rechts ist für Koblenz ungewöhnlich und kommt nur unter Ebf. Udo (18.4) vor. Die Rückseite entspricht ebenfalls einem Typ Udos (18.5.3).
- 18.7 Hand mit zwei Schlüsseln, deren Bärte Buchstaben in der Umschrift bilden. Entstellter Bischofsname. – Dreitürmiges Gebäude. CONFLVENTIA u. ä., auch entstellt. 0,82 g (9 Ex.). Dbg. 2184; Braun von Stumm 1931, 5; Koch 1954; Hatz 1959, 2; Hatz 1962, E–G; Weiller 85–89.  
18.7.1 Hand mit Krummstab anstelle der Schlüssel. 0,84 g (Stockholm, Fund Burge). Hatz (im Druck) 11:2; DMG 353; Weiller 90.  
Eine ähnliche Münze aus dem Fund von Kohtla-Käva (Vs. Krummstab und Schlüssel?) ist zu undeutlich, um hier eingeordnet zu werden (Soerd 1965, 93; Weiller 91).

#### *Bruno von Bretten und Lauffen (1102–1124)*

- 18.8 Brustbild des Erzbischofs von vorn mit Krummstab und Buch. +BRVNNNO EPS. – Dreitürmiges Gebäude nach Kölner Vorbild. +CONILVENTA u. ä. 0,79 g (55 Ex.). 33/44 Stempel. Dbg. 457; DMG 354; Hävernack 418; Weiller 120. *Nachschlag?*: Weiller 235–236 (3 Ex.)  
18.8.1 Brustbild nach links. 0,68 g (Kopenhagen). Dbg. 458; Hävernack 419; Weiller 121.

#### *Anonym (Egilbert oder Bruno)*

- 18.9 Geistliches Brustbild nach rechts, davor Krummstab. ... CIS. – Kreuz mit Stern in jedem Winkel. +CON-(FLVEN)CIA.

0,75 g (Stockholm).  
Weiller 92 (Egilbert?).  
Ein für Koblenz ungewöhnlicher Bildtyp. Bisher nur aus dem schwedischen Fund von Mannegarda 1900 auf Gotland bekannt (tpq. 1102).

#### *Albero von Montreuil (1131–1152)*

Die bei Weiller 132 nach Joseph 1914 beschriebene und abgebildete Münze (ein Original hat Weiller nicht vorgelegt) entspricht stilistisch nicht der Koblenzer Fabrik. Da die Umschriften auch nicht zweifelsfrei weder auf Ebf. Albero noch auf Koblenz gedeutet werden können, bleibt der Typ hier bis zur Prüfung eines Originals ausgeklammert.

#### II. Stift St. Kastor

##### *Anonym, um oder nach 1100*

- 18.10 Geistliches Brustbild nach rechts. +SDI CASTOR. – Kreuz mit Kugel in jedem Winkel. +CONFLVE... 0,61 g (Stockholm). Hatz 1962, 4 und K; DMG 356; Weiller 94.

Sehr ungewöhnlich. Bisher nur aus dem schwedischen Fund Västade 1873 auf Gotland bekannt (tpq. 1102). Hinweise auf ein Münzrecht des Kastor-Stiftes gibt es ebensowenig wie für das Stift St. Eucharius in Trier.

Die Teilnahme von dem Erzbischof unterstellten Stiftern an der Münzprägung scheint eine Trier/Koblenzer Spezialität zu sein. Gert Hatz vermutet, daß an der Prägung der Propst von St. Kastor beteiligt war und weist auf den mit einer regeren Bautätigkeit verbundenen Aufschwung in der Entwicklung des Stiftes um 1000 hin. Für 1105 ist eine Teilnahme König Heinrichs V. an einem Gottesdienst des Stiftes bezeugt (Hatz 1962, S. 260, nach Reitz 1936).

#### III. Könige

##### *Heinrich V. (1106–1125)*

- 18.11 Gekröntes Hüftbild mit Lilienzepter nach rechts. +H(EI)N(RI)CVS RX. – Dreitürmiges Gebäude. +CONILVENTA. 0,80 g (Stockholm, Fund Johannishus). Hatz 1962, 5 und L; DMG 220; Weiller 122.

Nur aus dem schwedischen Fund von Johannishus 1866 (Blekinge) bekannt (tpq. 1120). Auf das Ungewöhnliche dieser Emission ist bereits hingewiesen. Allem Anschein nach ist auch Koblenz in die besonderen Entwicklungen der Trierer Münzprägung in der Endphase des Investiturstreits einbezogen, wo Heinrich V. königliche Rechte – offenbar im Einklang mit Ebf. Bruno – wieder stärker zur Geltung brachte.

##### *Literatur*

Aufgenommen sind hier nur die für Trier/Koblenz relevanten Titel sowie erstmals zitierte Titel. Für alle anderen Zitate sind die bibliographischen Nachweise der vorausgehenden Folgen des CNG zu vergleichen.

Bauer 1935 – Der Fund von Wichliss (südliches Gestade des Ladoga-sees), in: Deutsche Münzblätter 1935, S. 307–308.

Berghaus 1951 – P. Berghaus: Deutsche Münzen des 11. Jahrhunderts im Kungl. Myntkabinettet Stockholm, in: Hamburger Beiträge zur Numismatik 5, 1951, S. 7–26.

Bohl 1823 – J. J. Bohl: Die Trierischen Münzen, Koblenz 1823.

Bohl 1837 – J. J. Bohl: Abbildungen der Trierischen Münzen, Hannover 1837.

Bohl 1847 – J. J. Bohl: Die Trierischen Münzen. 2. Aufl., Koblenz 1847.

## Konkordanz Weiller 1988 / Dbg. / CNG

Weiller	Dbg.	CNG
29		Trier 17.1
30		Trier 17.1 Obol
31		Trier 17.1
32		Trier 17.1 Obol
33		Trier 17.2
34		Trier 17.3
35		Trier 17.4
36		Trier 17.4
37	2012	Trier 17.6
38	–	Trier 17.5
39	2013	Trier 17.7.1
40	460	Trier 17.7.2
41	–	Trier 17.8
42	–	Trier 17.8 Obol
43	461	Trier 17.9
44	–	Trier 17.9 Obol
45	462	Trier 17.10
46	465	(Basel)
47	467	Koblenz 18.1
47A	–	Koblenz 18.2
48	466	Trier 17.14
49	468	Trier 17.15
50	469	Trier 17.16.1
51	470	Trier 17.16.2
52	–	Trier 17.16.2
53	471	Trier 17.17
54	–	Trier 17.17 Obol
55	493	Trier 17.41
56	473	Trier 17.18
57	474	Trier 17.19
58	–	Trier 17.18.1
59	476	Trier 17.20.1
60	475	Trier 17.20.2
61	455	Koblenz 18.3
62	–	Trier 17.21
63	479	Trier 17.22
64	477	Trier 17.23
65	478	Trier 17.23 Obol
66	–	Koblenz 18.4
67	456	Koblenz 18.5.1
68	–	Koblenz 18.5.2
69	–	Koblenz 18.5.2
70	–	Koblenz 18.5.3
71	–	Koblenz 18.5.2
72	–	Trier 17.24.3
73	483	Trier 17.24.2
74	–	Trier 17.24.1
75	–	Trier 17.29
76	482	Trier 17.27
77	–	Trier 17.26.1
78	–	Trier 17.28
79	–	Trier 17.25.1

Weiller	Dbg.	CNG
80	480	Trier 17.25
81	480a	Trier 17.26
82	481	Trier 17.27.1
83	–	Koblenz 18.6.3
84	–	Koblenz 18.6.1
85	–	Koblenz 18.7
86	–	Koblenz 18.7
87	2184	Koblenz 18.7
88	–	Koblenz 18.7
89	–	Koblenz 18.7
90	–	Koblenz 18.7.1
91	–	Koblenz (18.7.1)
92	–	Koblenz 18.9
93	–	Koblenz 18.6.2
94	–	Koblenz 18.10
95	488	Trier 17.30.2
96	–	Trier 17.30 Obol
97	–	Trier 17.38.1
98	–	Trier 17.30.1
99	–	Trier 17.30
100	487	Trier 17.36
101	485	Trier 17.31.3
102	–	Trier 17.31.3
103	486	Trier 17.31.1
104	484	Trier 17.32.2
105	–	Trier 17.32.3
106	–	Trier 17.32.1
107	–	Trier 17.11.1
108	–	Trier 17.11.2
109	–	Trier 17.33.2
110	1538	Trier 17.33.1
111	–	Trier 17.33.3
112	–	Trier 17.12
113	–	Trier 17.31.2
114	–	Trier 17.35
115	–	Trier 17.34.2
116	–	Trier 17.34.1
117	489	Trier 17.34
118	463	Trier 17.13
119	–	Trier 17.43
120	457	Koblenz 18.8
121	458	Koblenz 18.8.1
122	–	Koblenz 18.11
123	490	Trier 17.37
124	–	Trier 17.37.1
125	–	Trier 17.37.2
126	492	Trier 17.38
127	1882	Trier 17.39
128	1883	Trier 17.39 Obol
129	–	Trier 17.40
130	491	Trier 17.40 Obol
234	–	Trier 17.42

- Bordeaux 1893 – P. Bordeaux: Les monnaies de Trèves pendant la période carolingienne, in *Revue belge de Numismatique* 1893, S. 279–343, 431–458, 1894, S. 5–26.
- Braun von Stumm 1924 – G. Braun von Stumm: Beiträge zur Münzgeschichte der Abtei Echternach, in: *Blätter für Münzfreunde* 1924, S. 113–116.
- Braun von Stumm 1931 – G. Braun von Stumm: Trierer Gepräge aus der fränkischen Kaiserzeit, in: *Frankfurter Münzzeitung*, NF 2, 1931, S. 337–339.
- Buchenau 1927 – H. Buchenau: Zum Bebinger Pfennigfund, in: *Blätter für Münzfreunde* 1927, S. 118–122.
- Friedensburg 1909 – F. Friedensburg: Die Münze in der Kulturgeschichte, Berlin 1909.
- Gaetens 1954 – R. Gaetens: Die Trierer Friedenspfennige des Fundes von Bébange – Wichtige Dokumente zur Geschichte Kaiser Heinrichs V., in: *Blätter für Münzfreunde*, N.F. 1954, S. 14–19, 129–135, 166–172.
- Gilles 1982 – K. J. Gilles: Neuere karolingische Münzfunde aus Trier, in: *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier* 14 (*Kurtrierisches Jahrbuch* 22), 1982, S. 24–29.
- Gilles 1983 – K. J. Gilles: Eine karolingisch-ottonische Münzfälscherwerkstatt in Trier?, in: *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier* 15 (*Kurtrierisches Jahrbuch* 23), 1983, S. 35–39.
- Gilles 1984 – K. J. Gilles: Münzprägung im römischen und mittelalterlichen Trier, *Trier 1984* (Trierer Texte 3).
- Gilles 1985 – K. J. Gilles: Fundmünzen der sächsischen Kaiserzeit aus dem Trierer Land, in: *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier* 17 (*Kurtrierisches Jahrbuch* 25), 1985, S. 40–44.
- Gilles 1986 – K. J. Gilles: Fundmünzen der salischen Kaiserzeit aus dem Trierer Land, in: *ebda.* 18 (*Kurtrierisches Jahrbuch* 26), 1986, S. 48–53.
- Gose 1939 – E. Gose: Eine ottonische Münzprägung der Abtei St. Maximin in Trier, in *Trierer Zeitschrift* 14, 1939, S. 184–186.
- Hatz G 1959 – G. Hatz: Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts, in: *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 12/13, 1958/59, S. 33–51.
- Hatz G 1962 – G. Hatz: Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts (III), in: *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 16, 1962, S. 251–270.
- Ilisch 1991 – P. Ilisch: Zur Münzgeschichte Duisburgs und Mindens im 11. Jahrhundert, in: *Berliner Numismatische Forschungen* 5, 1991, S. 7–12.
- Ilisch/Jonsson 1997 – P. Ilisch und K. Jonsson: Ein erzbischöflicher Münztyp, geprägt in Bremen?, in: *Bremer Beiträge zur Münz- und Geldgeschichte* 1, 1997, S. 41–48 (zuerst in schwedischer Sprache in: *Nordisk Numismatiskt Unions Medlemsblad* 1993, S. 120–125).
- Joseph 1914 – P. Joseph: Ein Denar von Berncastel, in: *Frankfurter Münzzeitung* 14, 1914, S. 343–344.
- Joseph 1914a – P. Joseph: Ein Koblenzer Denar, in: *Frankfurter Münzzeitung* 14, 1914, S. 344–345.
- Koch 1954 – B. Koch: Ein Koblenzer Denar des Erzbischofs Egilbert von Trier, in: *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 8, 1954, S. 225 bis 226.
- Landgren 1997 – J. Landgren: *Ärkebiskopar och Penningar – Den vikingatiden myntningen i Trier*, B-uppsats i Arkeologi, Stockholm 1997.
- Michel 1954/55 – F. Michel: Die Koblenzer Münze und ihre Tätigkeit, in: *Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Mittelrheins und seiner Nachbargebiete* 6/7, 1954/55, S. 94–124.
- Pauly 1969 – F. Pauly: Aus der Geschichte des Bistums Trier, Bd. 2: Die Bischöfe bis zum Ende des Mittelalters (Veröffentlichungen des Bistumsarchivs Trier 18), Trier 1969.
- Petry 1993 – K. Petry: Weiller 42 – Ein unerkanntes Bindeglied der Münzstätte Trier und der Fernhandelsdenarzone zur spätottonisch-frühsalischen Zeit, in: *Fernhandel und Geldwirtschaft. Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit*, Sigmaringen 1993, S. 55–72.
- Potin 1988 – V. M. Potin: Einige seltene deutsche Münzen aus dem Fund Vichmjaz, in: *Commentationes Numismaticae*, Hamburg 1988, S. 151–155.
- Schulten 1974 – P. N. Schulten: Die römische Münzstätte Trier von der Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit unter Diocletian bis zum Ende der Folles-Prägung, Frankfurt/M. 1974.
- Suhle 1924 – A. Suhle: Der Fund von Bébange und die Trierer Friedenspfennige, in: *Zeitschrift für Numismatik* 34, 1924, S. 321–348.
- Suhle 1964 – A. Suhle: Das Münzrecht des deutschen Königs in Bischofsstädten, in: *Festschrift P. E. Schramm*, Wiesbaden 1964, S. 280–288.

- Tourneur 1920 – V. Tourneur: La trouvaille de Bébange (Habergy), in: *Revue belge de Numismatique* 72, 1920, S. 201–210.
- van Rey 1983 – M. van Rey: Einführung in die rheinische Münzgeschichte des Mittelalters (Beiträge zu Geschichte der Stadt Mönchengladbach 17), Mönchengladbach 1983.
- Weiller 1970 – R. Weiller: Ein Münzschatzfund des hohen Mittelalters von Thailen (Kr. Merzig-Wadern), in: 17. Bericht der Staatlichen Denkmalpflege im Saarland 1970, S. 75–90 (Nachtrag durch G. H. Bickelmann, 25./26. Bericht 1978/79, S. 109–112).
- Weiller 1975 – R. Weiller: La circulation monétaire et les trouvailles numismatiques du moyen age et des temps modernes au pays de Luxembourg (Publications Nationales du Ministère des Arts et des Sciences), Luxembourg 1975.
- Weiller 1988 – R. Weiller: Die Münzen von Trier. Erster Teil. Erster Abschnitt. Beschreibung der Münzen. 6. Jahrhundert – 1307 (Publikation d. Gesellsch. f. Rheinische Geschichtskunde, 30), Düsseldorf 1988.
- Weiller 1993 – R. Weiller: Resultate der stempelvergleichenden Methode an hochmittelalterlichen Trierer Münzen, in: Fernhandel und Geldwirtschaft. Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit, Sigmaringen 1993, S. 125–133.
- Weiller 1997 – R. Weiller: Die Münzen von Trier I, 1 – Nachtrag, in: *Trierer Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst des Trierer Landes u. seiner Nachbargebiete* 60, 1997, S. 303–320.
- Wielandt 1971 – F. Wielandt: Die Basler Münzprägung von der Merowingerzeit bis zur Verpfändung der bischöflichen Münze an die Stadt im Jahre 1373 (Schweizerische Münzkataloge 6), Bern 1971.

#### Zitierte Münzfunde

Für die im Text zitierten und hier nicht eigens aufgeführten Funde vgl. die vorausgehenden Folgen des CNG.

- Bébange, Belgien, 1911 (tpq. 1119?) – Tourneur 1920; Suhle 1924; Buchenau 1927.
- Gannarve I, Schweden (Gotland) 1924 (tpq. 1120) – G Hatz 1974, Nr. 372.
- Johannishus, Schweden, (tpq. 1120) – G Hatz 1974, Nr. 373.
- Mannegarda II, Schweden (Gotland), 1900 (tpq. 1102) – G Hatz 1974, Nr. 359.
- Mondercange (Monnerich) 1889 (tpq. 1111) – Weiller 1975, S. 277–278.
- Thailen, Saarland, 1964 (um 1183) – Weiller 1970.
- Västade, Schweden (Gotland), 1873 (tpq. 1101) – G Hatz 1974, Nr. 345.
- Vichmjaz 1934 (tpq. 1068/1079) – Bauer 1935; Potin 1967, S. 153–155, Nr. 228; Potin 1988.

#### Abbildungsnachweise

##### 17. Trier

- 17.1:1 Berlin 387, 1,23 g (Weiller 29,2). – 17.1:2 *Obol* Berlin 389, 0,61 g (Weiller 30,1). – 17.1:3 *Fälschung* Berlin 388, 2,37 g (Weiller 29 A,2). – 17.2:1 Bordeaux 1893, S. 436, Nr. 22 (Weiller 33,1). – 17.3:1 Bordeaux 1893, S. 437, Nr. 3 (Weiller 34,1). – 17.4:1 Berlin 390, 1,52 g (Weiller 35,5). – 17.4:2 Kopenhagen 1,34 g (Weiller 35,3). – 17.5:1 Trier 1,64 g (Weiller 38,1). – 17.6:1 Dbg. 459 (Taf. 20). – 17.6:2 Berlin 392, 1,48 g (Weiller 37,2). – 17.7:1 Dbg. 2013 (Taf. 112). – 17.7:2 Berlin 393, 1,40 g (Weiller 39,1). – 17.7.1:3 Dbg. 460 (Taf. 20). – 17.7.1:4 *Fälschung* Trier 1,49 g (Weiller 40 A,1). – 17.8:1 Berlin 394, 1,23 g (Weiller 41,2). – 17.8:2 *Obol* Trier 0,58 g (Weiller 42,1). – 17.9:1 Dbg. 461 (Taf. 20). – 17.9:2 Berlin 403, 1,16 g (Weiller 43,101). – 17.9:3 Berlin 395, 0,95 g (Weiller 43,103). – 17.9:4 Berlin 407, 1,03 g (Weiller 43,84). – 17.10:1 Dbg. 462 (Taf. 20). – 17.10:2 Berlin 410, 1,23 g (Weiller 45,38). – 17.10:3 Berlin 414, 1,25 g (Weiller 45,43). – 17.10:4 Tallinn, Fund Paimre, 1,07 g (Weiller 45,46). – 17.11:1:1 Berlin 415, 0,79 g, Fund Bébange (Weiller 107,10). – 17.11.1:2 Berlin 416, 0,81 g, Fund Bébange (Weiller 107,5). – 17.11.1:3 Berlin 417, 0,85 g, Fund Bébange (Weiller 107,4). – 17.11.2:4 Berlin 418, 0,86 g, Fund Bébange (Weiller 108,1). – 17.12:1 Berlin 420, 0,67 g, Fund Bébange (Weiller 112,9). – 17.12:2 Berlin 423, 0,60 g, Fund Bébange (Weiller 112,17). – 17.13:1 Dbg. 463 (Taf. 20). – 17.13:2 Berlin 426, 0,93 g (Weiller 118,1). – 17.14:1 Dbg. 466 (Taf. 20). – 17.14:2 Berlin 429, 1,19 g (Weiller 48,7). – 17.14:3 Berlin 427, 1,07 g (Weiller 48,34). – 17.14:4 *Nachprägung?* St. Petersburg, Fund Vichmjaz, 1,01 g (Weiller 203,18). – 17.15:1 Dbg. 468 (Taf. 20). – 17.15:2 Berlin 448, 1,00 g (Weiller 49,48). – 17.15:3 Berlin 437, 1,05 g (Weiller 49,174). – 17.15:4 St. Petersburg, Fund Lodejnoe Pole III, 1,01 g (Weiller 49,68 oder 77). – 17.16:1:1 Dbg. 469 (Taf. 20). – 17.16:1:2 Hannover 01.013.032, 1,27 g. – 17.16:2:3 Dbg. 470 (Taf. 20). – 17.16:2:4 Hannover 0.4.001.011, 1,17 g. – 17.17:1 Dbg. 471 (Taf. 21). – 17.17:2 Tallinn, Fund Paimre, 1,12 g (Weiller 53,11). –

- 17.17:3 Berlin 451, 1,35 g (Weiller 53,5). – 17.17:4 St. Petersburg, Fund Vichmjaz, 0,77 g. – 17.18:1 Dbg. 473 (Taf. 21). – 17.18:2 Berlin 454, 1,25 g (Weiller 56,8). – 17.19:1 Dbg. 474 (Taf. 72). – 17.19:2 Berlin 455, 1,06 g (Weiller 57,18). – 17.20:1:1 Berlin 456, 1,25 g (Weiller 59,4). – 17.20:1:2 Berlin 458, 1,11 g (Weiller 59,5). – 17.20:2:3 Dbg. 475 (Taf. 21). – 17.20:2:4 Wien, 1,13 g (Weiller 60,7). – 17.21:1 Stockholm, 1,30 g (Weiller 62,2). – 17.22:1 Trier, 1,12 g (Weiller 63,1). – 17.23:1 Dbg. 477 (Taf. 21). – 17.23:2 Berlin 462, 0,99 g (Weiller 64,35). – 17.24:1: Stuttgart, 0,89 g (Weiller 74,7). – 17.24:1:2 Tallinn, Fund Kose, 0,97 g (Weiller 74,1). – 17.24:2:3 Dbg. 483 (Taf. 21). – 17.24:2:4 Tallinn, Fund Kohtla-Käva, 0,94 g (Weiller 73,4). – 17.25:1 Dbg. 480 (Taf. 21). – 17.25:2 Tallinn, Fund Kohtla-Käva, 1,12 g (Weiller 80,11). – 17.25:1:3 Stockholm, Fund Gannarve I, 1,20 g (Weiller 79,1). – 17.25:4 *Nachprägung?* Wien, 0,88 g (Weiller 230,1). – 17.26:1 Wien, 0,76 g (Weiller 81,4). – 17.26:2 Berlin 472, 0,94 g (Weiller 81,15). – 17.27:1 Dbg. 482 (Taf. 21). – 17.27:2 Stockholm, Fund Stora Sojdebby, 1,25 g (Weiller 76,3). – 17.27:3 Stuttgart, 1,23 g (Weiller 76,5). – 17.27:1:4 Berlin 477, 0,77 g (Weiller 82,3). – 17.28:1 Stuttgart, 1,08 g (Weiller 78,2). – 17.29:1 Berlin 478, 0,79 g (Weiller 75,1). – 17.30:1 Stuttgart, 0,92 g (Weiller 99,6). – 17.30:1:2 Stockholm, Fund Burge, 0,78 g (Weiller 98,1). – 17.30:2:3 Dbg. 488 (Taf. 21). – 17.30:2:4 Berlin 480, 0,95 g (Weiller 95,1). – 17.31:1:1 Berlin 484, 0,83 g, Fund Bébange (Weiller 103,42). – 17.31:1:2 Berlin 493, 0,66 g, Fund Bébange (Weiller 103,39). – 17.31:3:3 Berlin 496, 0,97 g (Weiller 101,1). – 17.31:3:4 Stuttgart, 0,94 g (Weiller 102,1). – 17.32:1:1 Berlin 510, 0,86 g, Fund Bébange (Weiller 106,36). – 17.32:1:2 Berlin 526, 0,95 g, Fund Bébange (Weiller 106,3). – 17.32:3 Berlin 549, 0,68 g, Fund Bébange (Weiller 104,25). – 17.32:3:4 Berlin 554, 0,67 g, Fund Bébange (Weiller 105,1). – 17.33:1:1 Berlin 561, 0,74 g, Fund Bébange (Weiller 110,26). – 17.33:2:2 Berlin 565, 0,75 g, Fund Bébange (Weiller 109,1). – 17.33:3:3 Berlin 566, 0,61 g, Fund Bébange (Weiller 111,2). – 17.33:4:4 Berlin 567, 0,84 g, Fund Bébange (Weiller 110,5). – 17.34:1:1 Berlin 569, 0,66 g, Fund Bébange (Weiller 117,2). – 17.34:2:2 Stockholm, Fund Burge, 0,83 g (Weiller 115,1). – 17.35 Luxemburg, Fund Modercange, Fragment (Weiller 114,1). – 17.36 Dbg. 487 (Taf. 21). – 17.37:1 Dbg. 490 (Taf. 21). – 17.37:1:2 Berlin 575, 0,79 g (Weiller 124,8). – 17.37:2:3 Berlin 576, 0,85 g (Weiller 125,1). – 17.38:1 Berlin 577, 0,82 g (Weiller 126,6). – 17.38:1:2 Stuttgart, 0,96 g (Weiller 97,1). – 17.39:1 Berlin 580, 0,95 g (Weiller 127,45). – 17.39:2 *Obol* Stuttgart 0,53 g (Weiller 128,1). – 17.40:1 Berlin 594, 0,69 g (Weiller 129,5). – 17.41:1 Berlin 596, 0,85 g. – 17.41:2 Berlin 598, 1,12 g. – 17.42:1 Berlin 602, 0,86 g, Fund Bébange (Weiller 234,2). – 17.43:1 Stockholm, Fund Burge, 0,93 g (Weiller 119,1).

##### 18. Koblenz

- 18.1:1 Dbg. 467 (Taf. 20). – 18.1:2 Berlin 604, 1,34 g (Weiller 47,3). – 18.2:1 Landgren 1997, S. 4. – 18.2:2 Stockholm, Fund Glammunds, 1,33 g (Weiller 1997, 47 A). – 18.3:1 Berlin 605, 1,09 g (Weiller 61,1). – 18.4:1 Stockholm, Fund Gannarve I, 0,95 g (Weiller 66,1). – 18.5:1:1 Berlin 606, 0,62 g (Weiller 67,2). – 18.5:2:2 Stockholm, 0,72 g (Weiller 71,1). – 18.5:3:3 Stockholm, Fund Burge, 0,82 g (Weiller 70,1). – 18.6:1:1 Tallinn, Fund Kohtla-Käva, 1,05 g (Weiller 84,1). – 18.6:2:2 Hatz 1962 (Abb. H). – 18.6:3:3 Fund Spanko, *Zeitschrift für Numismatik* 36, 1926, Taf. V, 201 (Weiller 83,1). – 18.7:1 Stuttgart, 0,82 g (Weiller 85,1). – 18.7:1:2 Stockholm, Fund Burge, 0,84 g (Weiller 90,1). – 18.8:1 Berlin 610, 0,85 g (Weiller 120,5). – 18.8:2 Wien, 0,84 g (Weiller 120,25). – 18.8:1:3 Dbg. 458 (Taf. 20). – 18.9:1 Stockholm, Fund Mannegarda II, 0,75 g (Weiller 92,1). – 18.10:1 Stockholm, Fund Västade, 0,61 g (Weiller 94,1). – 18.11:1 Stockholm, Fund Johannishus, 0,80 g (Weiller 122,1).

*Fotos:* Reinhard Saczewski 17.1:1; 17.1:2; 17.1:3; 17.4:1; 17.6:2; 17.7:2; 17.8:1; 17.9:2; 17.9:3; 17.9:4; 17.10:2; 17.10:3; 17.11:1:1; 17.11.1:2; 17.11.1:3; 17.11.2:4; 17.12:1; 17.12:2; 17.13:2; 17.14:2; 17.15:2; 17.15:3; 17.17:3; 17.18:2; 17.19:2; 17.20:1:1; 17.20:1:2; 17.23:2; 17.26:2; 17.27.1:4; 17.29:1; 17.30:2:4; 17.31.1:1; 17.31.3:3; 17.32.1:1; 17.32.1:2; 17.32.2:3; 17.32.3:4; 17.33.1:1; 17.33.2:2; 17.33.3:3; 17.33.4:4; 17.34.1:1; 17.37.1:2; 17.37.2:3; 17.38:1; 17.39:1; 17.40:1; 17.41:1; 17.41:2; 17.42:1; 18.1:2; 18.3:1; 18.5.1:1; 18.8:1 – Ulrich Klein 17.24.1:1; 17.27:3; 17.28:1; 17.30:1; 17.31.3:4; 17.38.1:2; 17.39:2; 18.7:1 – Raymond Weiller 17.35:1 – Rheinisches Landesmuseum Trier 17.5:1; 17.7.1:4; 17.8:2; 17.22:1 – Kungl. Myntkabinettet Stockholm 17.21:1; 17.25.1:3; 17.27:2; 18.2:2; 18.4:1; 18.5.2:2; 18.7.1:2; 18.9:1 – Verfasser 17.4:2; 17.10:2; 17.14:4; 17.15:4; 17.16.1:2; 17.16.2:4; 17.17:2; 17.17:4; 17.20:2:4; 17.24.1:2; 17.24.2:4; 17.25:2; 17.25:4; 17.26:1; 17.30.1:2; 17.34.2:2; 17.43:1; 18.5.3:3; 18.6.1:1; 18.8:2; 18.10:1; 18.11:1.

*Tafelmontage:* Regina Boreck.

